

1. Zwischenbericht

Mitten im Leben

Gemeindebasierte Rehabilitationsmaßnahmen für Kinder mit Behinderungen

Guatemala



Plan

gibt Kindern eine Chance



Plan Stiftungszentrum
Stiften mit Plan!



german
cooperation
DEUTSCHE ZUSAMMENARBEIT

Projektregion: Die Bezirke Jalapa und San Pedro Pinula
Projektlaufzeit: Oktober 2013 – September 2016
Berichtszeitraum: Oktober 2013 – Juni 2014

Was uns erwartete

Menschen mit Behinderungen werden in Guatemala oft diskriminiert und vom öffentlichen Leben ausgeschlossen. Dies ist auch für die Familienangehörigen schwer. Sie wissen häufig nicht, wie sie Kinder mit Behinderungen angemessen pflegen und fördern können. Zudem gibt es nur wenig Fachpersonal, welches ausreichend qualifiziert ist, um bei körperlichen Beeinträchtigungen oder Lernschwierigkeiten die richtige Diagnose zu stellen. Je ärmer Familien sind, desto schwieriger wird es für die Eltern, sich um ihre Kinder zu kümmern. Daher bleiben besonders Kinder mit Behinderungen hinter ihren Entwicklungsmöglichkeiten zurück. Sie haben dann später kaum eine Chance, sich in die Gemeinschaft einzubringen oder ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen. In Guatemala werden rund 80 Prozent der Menschen mit Behinderungen nicht ausreichend gefördert. Viele von ihnen leben in extremer Armut.

Was wir erreichen wollen

Ziel des Projektes ist es, Kindern und Jugendlichen, die mit Behinderungen leben, Bildung und eine angemessene Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. 400 Kinder erhalten Zugang zu Förder- und Rehabilitationsmaßnahmen, die ihre Entwicklung unterstützen und ihre Situation nachhaltig verbessern. 500 Mädchen und Jungen ohne

Behinderung lernen, wie sie Kinder mit Behinderungen unterstützen können. Sie verstehen, dass diese die gleichen Rechte haben wie sie selbst. In gemeinsamen Veranstaltungen werden Berührungsängste abgebaut und die gegenseitige Akzeptanz gestärkt. Des Weiteren lernen Eltern, Betreuerinnen und Betreuer in Schulungen, wie sie den Rehabilitationsprozess der Kinder begleiten und ihre Entwicklung fördern können. Aufklärungskampagnen und Schulungen informieren über die Bedeutung sozialer Integration und Inklusion. Der gemeindebasierte Ansatz sichert die Nachhaltigkeit der Initiativen und fördert die gesellschaftliche Akzeptanz von Menschen mit Behinderungen.

Was wir bisher dafür getan haben

Projektstart

Im November 2013 organisierten Plan und sein lokaler Partner ASCATED eine Veranstaltung zum offiziellen Projektstart. Dort wurden die Inhalte und Ziele des Projektes vorgestellt. Plans Projektpartner ASCATED ist eine landesweit aktive Nichtregierungsorganisation, die Netzwerke zur Unterstützung von Menschen mit Behinderungen koordiniert. Die Organisation besitzt sehr viel Erfahrung in der Betreuung von Menschen mit Behinderungen und ihrer Familien sowie in der gemeindebasierten Rehabilitation. An der Eröffnungsveranstaltung nahmen 82 Personen teil, darunter Vertreterinnen und Vertreter lokaler Organisationen und Einrichtungen sowie des Bildungs- und Gesundheitsministeriums. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sagten dem Projekt ihre Unterstützung zu.



In Schulungen bauen die Kinder Vorurteile ab und lernen, wie sie sich gegenseitig unterstützen können.

Studie im Projektgebiet

Im Rahmen einer Grundlagenstudie wurden Familien aus 20 Gemeinden im Projektgebiet interviewt. So konnten 410 Kinder – 171 Mädchen und 239 Jungen – erfasst werden, die mit Behinderungen leben. In den meisten Fällen hatten die Kinder körperliche Beeinträchtigungen, wie Hör- oder Sehbehinderungen. Auch wurden mittlere bis starke Lern- und Sprachschwierigkeiten und 18 Fälle von Trisomie 21 festgestellt.

Einrichten von Rehabilitationszentren

In Kooperation mit der Gesundheitsbehörde und lokalen Gemeinderäten wurden die neun Gemeinden bestimmt, in denen Förder- und Rehabilitationszentren entstehen sollen. Entscheidend für die Auswahl waren vor allem die Anzahl der Kinder mit Behinderungen in den jeweiligen Gemeinden und die Entfernung zu ihren Haushalten. In den Rehabilitationszentren sollen jeweils zwei bis vier Räumlichkeiten von circa 60 bis 80 Quadratmetern für die Kinder zur Verfügung gestellt werden. Eine Basisausstattung für die neun Zentren wurde bereits eingekauft. Sie umfasst unter anderem Matten, Reha-Betten sowie unterschiedliche Geräte für die Physiotherapie, wie Gehbarren, Bewegungstrainer und Laufbänder. Außerdem wurden Spiele und Materialien für die Sprachförderung sowie Rollstühle, Gehstützen, Blindenstöcke und Schreibtafeln angeschafft. In Zusammenarbeit mit ASCATED erstellte Plan Arbeitshandbücher für die Förderzentren. Sie beschreiben die Therapien und Rehabilitationsmaßnahmen für Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen.

Respekt, Inklusion und Teilhabe fördern

Für Workshops und Behörden wurden 5.000 Broschüren und 2.000 Poster produziert. Sie machen auf die soziale Stigmatisierung von Menschen mit Behinderungen aufmerksam. Für Angehörige des Gesundheitsministeriums und der Schulbehörde veranstaltete Plan Koordinierungstreffen. Ziel dieser Treffen war es, die Zusammenarbeit bei der sozialen Inklusion von Kindern mit Behinderungen zu verbessern. Ebenso informierten drei Radiosendungen über Inklusion und gemeindebasierte Rehabilitation.

Im Projektgebiet San Pedro Pinula fanden im Berichtszeitraum vier Schulungen für Eltern und Pflegekräfte statt. Die Schulungen informierten zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen, über die verschiedenen Arten von Behinderungen und zu den Inhalten von gemeindebasierter Rehabilitation. Es wurden die besondere Rolle der Gemeinde thematisiert und die Bedeutung der Familie für die Entwicklung der Kinder. Allen Teilnehmenden wurde bewusst, dass Kinder und Jugendliche mit Behinderungen besser in das gesellschaftliche Leben integriert und gefördert werden müssen.

In Zusammenarbeit mit der Bildungsbehörde in Jalapa wurden in 20 Schulen des Projektgebietes Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler durchgeführt. 900 Kinder mit und ohne Behinderungen erfuhren, wie sie voneinander lernen und Kinder mit Behinderungen in der Schule stärker unterstützen können. Spielerisch wurden dabei Berührungsängste und Vorurteile abgebaut und die sozialen Kompetenzen der Kinder gestärkt. Eltern begleiteten die Veranstaltungen.



Kinder mit und ohne Behinderung sollen die Chance haben, miteinander aufzuwachsen.

Die zehnjährige Alizandra lebt mit einer Sehbehinderung. Vor über einem Jahr nahmen ihre Eltern sie von der Schule, weil andere Kinder sie stark ausgegrenzt und gehänselt hatten. Zudem befürchteten die Eltern, dass ihre Tochter sich aufgrund der Sehestörung auf dem Schulweg verletzen könnte. Nach der Schulungsmaßnahme von Plan ist Alizandra an ihre Schule zurückgekehrt. Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler binden sie nun in ihre Spiele ein und begleiten sie auf dem Schul- und Nachhauseweg.

Prüfung und Bewertung des Programmverlaufs

Während der gesamten Laufzeit des Projektes finden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort werden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Nach der Hälfte sowie nach Beendigung des Projektes wird eine ausführliche externe Evaluierung durchgeführt.

Haben Sie Fragen?

Plan Stiftungszentrum
Bramfelder Straße 70
22305 Hamburg
Tel. +49 (0)40 61140-170
info@plan-stiftungszentrum.de
www.plan-stiftungszentrum.de
www.facebook.com/planstiftungszentrum
www.twitter.com/PlanGermany